

EXTREMUM

AMORIS, HONORIS, ET GRATI ANIMI

OFFICIUM,

QUOD AD SEPULCUM

**PLURIMUM REVERENDI, CLARISSIMI, DOCTIS-
SIMI ET EXCELLENTISSIMI**

VIRI

M. PETRI

IAENICHII,

**ECCLESIASTES VETERIS CIVITATIS,
RECTORIS, PROF. ORD. ET BIBLIO-
THECARII**

GYMNASII THORUNENSIS,

**IMMORTALITER MERITI ET CELEBERRIMI,
DIE SOLENNI EXSEQUIARUM
XXI. FEBR. AN. MDCCXXXVIII.**

INGEMISCENTES ET LACRIMANTES
PRAESTARE VOLUERUNT

**PRO-RECTOR, PROFESSORES
ET
COLLEGÆ.**

THORUNII

Impressit Ioh. Nicolai NOBILISS. SENAT, & GYMN. Typographus.

Sehrter Wandersmann,
stehe mit Aufmerksamheit und tiefsten Nachsinnen
in etwas stille

bey diesem Grabe,
welches
das Grab der sich liebenden

Τῶν Φιλῶντων

die vormahls zu Tarreto auff Plautii und Orestilla Leichenstein zu lesen,
kan genennet werden.

Indem

Zwo Hochverdiente und Hochgelahrte
Herren, Männer und nahe Bluts-Freunde,
darinnen zusammen ruhen
namentlich

S. T. Herr D. Simon Weiß.

Bürgermeister und Protolcholarcha,
und

S. T. Herr M. PETRUS JAENICHEN,

Prediger und Rector des Thornischen Gymnasii,
der Erstere

hatte es bey den Abschied-nehmen vorher gesagt,
daß der Letztere Ihm bald nachfolgen würde,
und am siebenden Tage darauff

hat er mit seiner Nachfolge an eben der Kranckheit,
die Warheit der Prophezeyung
willig, sanfft und seelig abscheidende bekräftiget.

Es war wohlgedachter Herr Rector
zu Fürstenberg in der Nieder-Laufnis

Im Jahr 1679. d. 18. Januar. geboren,

Woselbst sein Hr. Vater Pastor Primarius gewesen;

Die Hochlöbliche Vniversitat Wittenberg gab Ihm wegen seiner meriten

Im Jahr 1702. den Magister-Huth,

und bald darauff An 1704. ward Er Adjunctus Facultatis Philosophicae;

Der Ruff von seiner gründlichen Gelehrsamkeit

bewegte Einen HochEdlen und Hochweisen Rath
der Stadt Thorn,

Ihn in die vacante Stelle des vortrefflichen Rectoris
seel. M. Georgii Wendio

zuberuffen,

Und den 31. August des Jahrs 1706. solenniter introduciren zu lassen;
auch hernach im Jahr 1723. zum Prediger an der St. Marien-Kirche

zu erwehlen.

Wie Gottesfürchtig, gelehrt, rein und lauter, mühsam und unverdrossen,
gelassen in der Pest, Kriegs-Troublen, und andern Mühseligkeiten,
angenehm und einig mit seinen Hrn. Collegen, Er beyden Aemtern

vorgestanden,

bezeuget die ganze Stadt Thorn und gelehrte Welt,
welche seine vielfältige Schriften (*) mit besondern Vergnügen
und Hochachtung gelesen.

Sein Ehestand

Mit der jeso betrübtesten Frau Wittib

S. T. Frau CHRISTINA Grandauin/

war von dem Jahr 1709. an erwünscht, vergnügt und fruchtbar,
indem

die annoch 6. lebende Kinder ihres wohlseel. Hrn Vaters Ruhm
und Andencken unvergesslich machen.

Endlich

Endlich
vollendete Er seinen glorieusen Lebens-Lauff den 13. Febr. An 1738.
im 60sten Jahre.

Nun Wanders-Mann
sprich mit den alten Römern, jedoch aus Christlichen Herzen und
Munde :

Vale! æternum vale! nos eò te ordine sequemur,
quo natura (Deus) iusserit!

*) Vid. B. Prætorii Athenas Gedanken
& Gelehrtes Preussen, & adde Mele-
temata Thorunensia T. I. II. III. De In-
terregnis polonia &c.

Wolches betrübt mitspricht, und
täglich mitsprechen wird
Pro-Rector.



Visanimi, eloquium, calamus, mihi deficit, omnis
Communi hoc luctu arefcit Permessidos unda.
Illum etenim extinxit properi violentia morbi,

Qui Thorunensem studiis Heliconæ reflinxit
In melius, partes qui se diffundere in omnes
Doctus erat, seu quis cœlestem audire sopham,
Seu præoptaret pernoscere dogmata nostri
Temporis, historiam arcanis depromere libris,
Hic est JÆNICHIVS, tota quem proluit undæ
Leucoris, ingenium juvit, mentemque capacem
Reddidit, ut pariter divina humanaque nosset.
Hoc olim cecini, patrias conatus Athenas
Condere, dum tempus favitque valentior ætas.
Plurima Leucoreo descendunt pignora clivo,
Quæ inter JÆNICHIVS, Lusatum nobilis ortu,
Thoronæ incrementa dabit: nil suavius illo!
Qua semel ingenio faciles laxabit habenas,
Ibit, & invictæ surgent in maxima vires.
Hic Latio mortem cupiet depellere: franget
Stricturis solidis & munimenta Socini.
Lene fluent mores placidi, & delicta domabunt,
Quando aliis nigro candescunt viscera felle.
Mites Aonidas quoniam tranquilla potestas,
Quod violenta nequit, format ratione regitque;
Quantumvis alii cupiunt feritate timere,
Prætenduntque iræ ferrum fascisque cruentos.
Sic ripas strepitu prætermeat acrior Ister,
At Nilus placido percurrit murmure terras.
Sic ego, nunc aliter cecidit fortuna Lycei.
Sua da-medulla tacet, nihil amplo Copia cornu
Effundit: jam membra rigent, sub marmore duro
Divitiæ mentis recubant, vel celsa petessunt.
Non hæc infausta prædixit ab ilice cornix,
Nen bubo stygius, fati prænuncius ales;
Sed PRÆCONSUL erat, tussi vexatus acerba:
Præcedam ad superos, tua funera sponte sequentur,
Inquit: & affinem monuit contendere ad astra.

Evenitque dei nutu, quod sæpe verebar.
Dum subito incubuit gravior, dum viscera morbus
Corripit, & sacris dapibus firmatque fovetque
Mentem JÆNICHIVS noster; tum mole remissa
Curarum, exoptat gremio manibusque Tonantis
Inferri, dictoque Vale pia lumina claudit.
Hæc ficcis oculis transit securior ætas,
Lætaque funeribus mediis, incauta futuri,
Nil curat casus dubios, sortemque minacem.
Ast alii lugent, urbi tot vulnera nostræ
Esse inflicta, gemit qui deteriora venire
Tempora conjectat. doleo, semperque dolebo,
Ereptum esse virum, doctas qui ornare Camenas
Longius, & nomen poterat diffundere in ævum;
Ereptum esse mihi studii vitæque magistrum.
Corfilio juvit, patrio cum extorris ab orbe
Nescius hærerem, miseræ solatia sortis
Præstitit, alloquio dignum librisque putavit.
Servabo hæc semper benefacta & nobile nomen,
Effigies animi gratis infixæ manebit
Mentibus, ingenii dotes, moresque venustos
Laudibus ornare, invidiam depellere Momi
Nostrum semper erit studium, & contentio summa.
Et jam, Magne Virum, Pindi clarissime Rector,
Vive deo felix: rides mortalia, fasces,
Imperia, & pompam, gemmas, adamanta, pyropos;
Non metuis morbos, vel tristia vincula mortis.
Omnia vicisti: propior jam Numen adoras,
Abdita cuncta patent, ac toto Numine plenus
Usurpas oculis, quæ quondam occulta sonabas.
Heredes nunc ossa legant, ferventque fideles;
Scripta inquam, vigili quondam exasciata labore,
Sive Albis gremio, seu Vistula docta recepit.
Indignum est tanti ingenii monumenta perire,
Indignumque, aliis qui per Meletemata vitam
Et famam servavit, eum obscurarier umbris.
Hoc Peragat, doctum Genitorem passibus æquis
Qui dabit Ascanius. Patri sic vita superstes
Durabit, post funereas victura cupressos.

*Ultimis honoribus Nob: &
Clariss. Dn. Rectoris, Fau-
toris integerrimi, rudi Mi-
seræ, animo meliore, hæc
tribuit*

Jac. Zablerus.

Mich

Ich heist mein tieffer Schmerz vor dieses mahl fast schweigen,
Der mir durch Marck und Bein bis in die Seele dringt;
Es mögen andere die treue Pflicht bezeigen,

Die keine solche Angst, als meinen Geist bezwingt.

Ich will zufrieden seyn, wenn Gott dieselben stärcket,
Die dieser Todes-Fall, noch tieffer schlägt als mich;

Ich schlüsse, da ich diß zu meinem Trost bemerket;

Gott führet allezeit die seinen wunderbarlich,

So viel und nicht mehr konte wegen
selbst eigener annoch fortdauernder
empfindlichen Betrübniß des Her-
zens über den Tod seines Geehr-
testen Herrn Veters welche
durch diesen neuen Todesfall ver-
mehret worden, denen schmerzlich
Betrübten zu Trost herfür bringen
Gottfried Weiß.



Erwünschtes Musen-Chor! stimme deine Trauer-Lieder
Dem Lehrer den der Herr von deinen Häupten rufft:
Schreib Klage Weh und Ach! setz in den Staub dich nieder:
Leg' deinen Lorbeer-Kranz auff die berührte Gruft.
Die Krone deines Hauptes ward kühlich weggerissen,
Ein finst'rer Unglücks-Tag nahm deiner Sonnen Licht;
Nun mußt du Kron und Haupt, auff einmahl Beyde, missen,
Dein Wohlstand wird ja wol erbärmlich zugericht!
Wie viel entgeht dir nicht an dessen Vater-Liebe,
Der deine Lehrbegier auff reine Quellen wies,
Und der mit Redlichkeit und unverwandtem Triebe,
Vor seiner Pflanzens Heyl kein Sorgen unterließ?
Wenn hier ein frembder Sohn bey seinem Mangel klagte,
Bleib er nie unversorgt bis sich Verpflegung fand;
Wem außwärts Dürfftigkeit dem Aufenthalt versagte,
Demgab sein Vorspruch selbst die Mittel an die Hand.
Dem Zuspruch seines Raths die Würckung beyzulegen,
Gab ein verborgner Zug der Liebe stets die Kraft:
Und sein beliebter Ernst hat durch des Himmels Seegen,
In seinem Hirten-Amt auch zwiefach Nutz geschafft.
Es zeugen dieß nebst uns, die in des Herren Tempel,
Im Wort und Glauben sich durch seinen Mund erbaut,
Und finden selbst an ihm ein ungemein Exempel,
Wo man der Liebe Preis vor höhern Gaben schaut.
Es klaget seinen Fall des Herren eigne Heerde,
Und winselt wie ihr weh durch den Verlust gescheh'n;
Wie Hirt und Heerde so dadurch zerstreuet werde,
Daß Säugling, Lamm und Schaaf der Pfleg verlustig geh'n.
Und, Schmerzen-volles Haus, an dessen außern Mauern,
Der Todt nicht so vielmahl gebildet zu erseh'n,
Als Herzen drinnen sind, die den Verlust bedauern,
Der sie fast tödlich läßt in Gram und Sorgen stehn.
Dein Klagen jammert mich bey wiederholten Fällen;
Zwo Säulen sincken hin von deiner Wolfahrts-Grund!
Und solte nicht dadurch der ganze Bau zerschellen,
Der durch die Allmächts-Hand auff diesen Pfeilern stund?
Doch nein, Hochwehrteste: Es ist ein grosser Seegen,
Den sterbend dessen Hand auff Euer Haupt gelegt,
Der selbst das Denckmahl nun von Euren Kummer-Begen
Dort vor des Lammes Thron in reiner Andacht trägt,

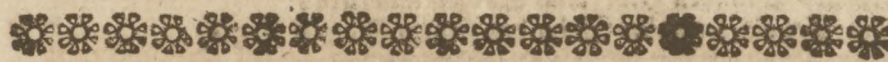
So fasset Euer Herz in Gottes Rath und Willen,
 Verehrt des Höchsten Schluß in Gottgelassenheit:
 Und glaubt er werd an Euch in reichem Maas erfüllet
 Wozu sein Mund und Wort sich tröstlich anerbeut.
 Zuletzt, Wolseeligster, sey deinem Angedencken
 Ein Denckmahl reiner Treu in meiner Brust geweyht:
 Die Liebe, so du mir beständig wollen schencken,
 Hat mich bey manchem Gram und Sorgen sehr erfreut.
 Dein Gott belohne dir im frohen Himmels Lichte,
 Was deine Gütigkeit an andrer Statt gethan:
 Biß ich auff Gottes Winck, dem Neyd aus dem Gesichte,
 Mit meinen Vätern dort zur Ruhe, kommen kan!

Dem Wolseel: Herren zu Ehren-
 vollen Andencken und zum Trost
 der Hochbetrubten Leydragen-
 den schriebs wehmüthig
 Sam. Theod. Schönwald. P.



Sive canam laudes, quas nunc tua facta merentur;
 Sive fleam: neutri fit fatis officio.
 Nam nec flere fatis, nec TE laudare, quod esset
 Sat, possum: luctum vincit utrumque meum.
 Hæc tamen occulti sint nunc documenta doloris;
 Seu fleo, seu laudo; defleo, laudo PATREM.

His
 Desiderii futuri dolorem indicare
 volebat
 J. D. HOFFMANN Coll.



SENECA

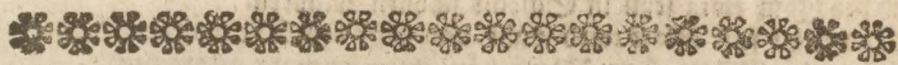
Vnus dies hominum eruditorum plus patet
 quam imperiti longissima ætas.

Wenn ich, Bestürztes Thorn! Kein Wort hierzu mehr setze;
 So redet SENECA anjezt genung vor mich.
 Ach! daß man den Verlust doch nicht so gringe schätze!
 In Wahrheit, Gott verfährt mit Uns recht wunderlich,
 Wer kan den Schlüssel nun zu dem Geheimniß finden?
 Wer kan ins Cabinet des grossen Gottes sehn?
 Wer kan, den Weg den Gott mit uns jezt geht, ergründen?
 Zeit, Zustand unsers Orts wird zeigen was geschehn!
 Und da ich unvermuht die Feder muß ergreifen
 Wozu die Lieb und Pflicht mich ganz besonders treibt,
 Die Thränen aber sich in denen Augen häuffen;
 So nimm Erblastes Haupt! was Hand und Herze schreibt.
 Dein Nahme grün und blüh bey uns forthin im Seegen,
 Dein Ruhm bleibt ohne dem bey der gelahrten Welt,
 Dein Denckmahl will ich mir tieff ins Gemüthe prägen
 Gott tröste derer Hertz die durch den Fall zerschelt.

Den Verlust des wohlseeligen Herrn
 Rectoris beklagte recht schmerzlich
 CHRISTIAN CONTENIUS Musices Director
 und Gymn. Coll.

Wein Gott, was zürnest du, mit deinen schwachen Kindern?
 Was haben wir verschuld, daß du so zornig bist?
 Wir glaubten festiglich du würdest die Straffen mindern,
 Nun aber sehen wir daß dein Zorn brennend ist:
 Du willst die grosse Zahl, der überhäufften Schulden,
 Die wir so lang gemacht, nicht ungestrafft mehr dulden.
 Die Väter unsrer Stadt, die vor den Riß gestanden
 Die nimmst du uns hinweg, sie nehmen mercklich ab;
 Die deines Zions Trost, in seines Creuzes-Banden
 Zu allen Zeiten sind, die ruffest du ins Grab.
 Man hat den einen kaum zu seiner Ruh getragen,
 So zwingt des andern Todt, uns wiederum zum Klagen.
 Doch dabey bleibt es nicht; du willst von allen Seiten
 Uns durch der Straffen Last, nach rechter Vater Art,
 Von derer Sündern Weg, zu deiner Wahrheit leiten
 Und darum straffst du uns so oft und auch so hart;
 Ein Hirte deiner Heerd, den du uns selbst gegeben
 Verliert, eh man es glaubt, in unserm Leid, das Leben.
 Ein Mann von Gottesfurcht, ein Hirt nach deinem Herzen,
 Der Weisheit und Verstand von Gott erhalten hat,
 Der macht durch seinen Todt noch grösser unsre Schmerzen,
 Den theuren JÜNGEREN betraurt die ganze Stadt.
 Und dis mit allem recht, weil Jhn Gott weggenommen
 Da wir sein'n Lehren nicht im Leben nachgekommen
 Drum weinet alle weint, betrauret euren Lehrer
 Der sich um Kirch und Schul so wohl verdient gemacht,
 Gedenckt, nach seinem Tod, an seine Lehr'n, ihr Hörer,
 Die ihr im Leben nicht nach Schuldigkeit betracht.
 Du aber grosser Gott, laß Jhn bey dir empfangen
 Den ew'gen Gnaden-Lohn, den deine Knecht erlangen.

Paul Ouberman/ Gymn. Coll.



Was haben unsre Stadt betrübt zween' Donnerstage*
 In den entriffen ward Herr Starck* und auch Herr Weiß*
 Der dritte bringt uns auch ein' neue bittere Klage,
 Indem Herr Jan'chen stirbt, auff Gottes sein Geheiß.
 Das Rathhaus muß zu erst ein starcken Stos bekommen,
 So, daß noch jederman bisher bestürzet steht;
 Nun wird ein Pfeiler auch aus Kirch und Schul genommen,
 Ach! steinern muß der seyn, dems nicht zu Herzen geht.
 Das ist ein Donnerschlag in unsre Thornsche Mauern,
 Davon die ganze Stadt, erschrickt, erzittert, bebt,
 Wer wolte diesen Fall mit Thränen nicht bedauern?
 Weil man dergleichen Stos noch niemahls hat erlebt.
 Als man vom lezten hört, sieng jederman zu Klagen:
 O Jammer! Schade ist's um einen solchen Mann,
 Daß man so zeitig Jhn zu seiner Gruft muß tragen,
 Der noch der Kirch und Schul mit Nutzen dienen kan.
 Anfänglich wurde ER dem Schul-Amt vorgestellt,
 Welchs ER mit grossem Ruhm hat viele Jahr regiert,
 Hernach der Priesterschaft, zum Lehren, zu gesellet,
 Auch dieses (wie bekant) mit Sorgfalt hat geführt.
 Nun leget ER sein Amt, auff Gottes Winken, nieder,
 Daß ER fast unermüdt bisher getragen hat,
 Es sind in süßer Ruh' die todte erstarrte Glieder,
 Nachdem sie waren schon des sauren Lebens satt.

Es rufft

Es rufft JHM Jesus zu: Geh' ein zu meiner Freude,
Du frommer Seelen-Hirt, und mein getreuer Knecht,
Genieß vor deine Treu des Himmels süsse Wände,
Vor die bereitet, so durch Christi Blut gerecht.
Gott aber tröste DIE, so kläglich um JHM weinen,
Den dieser Todes-Fall schmerzlich zu Herzen geht,
Er wolle jederzeit mit Hülf und Trost erscheinen;
So bin ich ganz gewiß, daß es wohl um GIE steht.

* Sr. Herrlichkeiten starb Donnerstag den 30. Jan.

** Sr. WohlEdlen Herrlichkeiten starb Donnerstag den 6. Febr.

*** Sr. WohlEhrwürden starb Donnerstag den 13. Febr.

Solches schrieb dem Wohlseeligen
Herrn Reäori zum Nachruhm

Gottfried Witte Gymn. Coll:



Es pflegen Sterbende Propheten oft zu seyn,
Wenn Ihr halbtodter Mund den andern was andeutet,
Das gar in kurzer Zeit wahr wird und auch trifft ein,
So wird man leichtlich zur Verwundrung angeleitet.
Ich untersuch nicht, was davon zu halten sey,
Noch woher Sterbende dazelbge wissen können,
Gnug, daß es oft trifft ein; ich sage noch dabey:
Daß Sie bisweilen gar den Sterbe-Tag benennen.
Wohlseeliger, Dein Weis, hat Dir es angemeldet,
Als Er schon sterben wolt, es würde nicht lang dauern,
So würdestu bald gehn aus dieser schönen Welt,
Und bey Ihm ewig seyn in Salems schönen Mauren.
Und sieh! sein Wort wird wahr, und trifft bey Dir auch ein,
Ach! wolte Gott, Herr Weis hätt' ist nicht wahr gesprochen,
So dürffte auch dein Haus nicht so betrübet seyn,
Und dürffte Freund und Schul nicht haben Trauer Wochen.
Doch Gott hats so geschickt, und Gott hats wohl gemacht,
Drumb darff auch unser Mund darob kein Wort nicht sagen,
Gnug, daß die Seel dahin von Engeln ist gebracht,
Da sie kein Schmerz, kein Feind, ja gar nichts mehr wird plagen.
Drumb fast Euch in Gedult, die Ihr durch diesen Tod
Höchstschmerzlich seyd betrübt, und lernet diß bedencken,
Daß, wenn auch künfftig Euch solt drücken Creuz und Noth,
Daß Gott noch lebt, der wird am besten Eur gedencen.

Mit diesen schlechten Zeilen solte
seinem Seel. Herrn Reäori die
letzte schuldige Ehre
erweisen.

Christoph Volgt G. C.

ds(O)(s)